©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

KIELER NOTIZEN zur Pflanzenkunde in Schleswig-Holstein und Hamburg

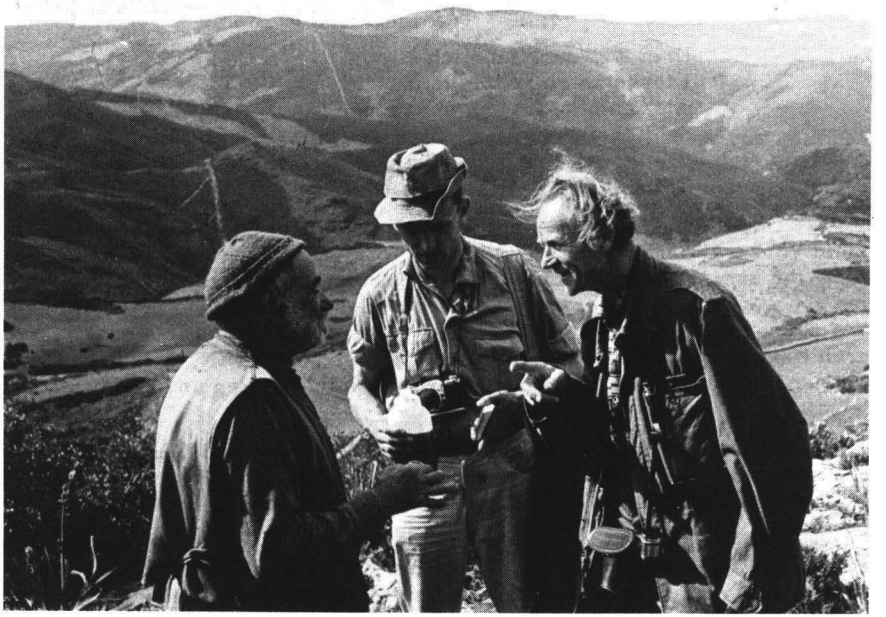
Jahrgang 14 | 1982 | Heft 3/4

INHALT:

In Memoriam Professor Dr. Ernst-Wilhelm Raabe 34

Dettmar, J. Veränderungen der Flora und Vegetation des Naturschutzgebietes "Dummersdorfer Ufer" bei Lübeck in den letzten 50 Jahren und deren Ursachen 36

Beller, J. Einige interessante Bestätigungen und Neufunde aus dem Kreis Hzgt. Lauenburg im Rahmen der Biotopkartierung des Landesamtes für Naturschutz und Landschaftspflege Schleswig-Holstein 62



Ernst-Wilhelm RAABE im Gespräch mit einem sardischen Hirten (in der Mitte Heinz Schöne). - Sardinien-Exkursion im Frühjahr 1965.
Foto: Heide Zwick
(Schlitz)

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

In Memoriam
Professor Dr. Ernst-Wilhelm Raabe

Geb. 20.11.1913 - gest. 3.12.1982 - zwei nüchterne Daten, die ein Leben umschließen mit seinen Höhen und Tiefen, Freuden und Leiden, Erfolgen und Mißerfolgen, Hoffnungen und Enttäuschungen.

Geboren und aufgewachsen in der Rhön, jenem Bergland mit den einst so weiten Mooren, den bunten Bergwiesen, grünen Bergwäldern und kahlen Kuppen, von denen der Blick weit ins Land ging und nur weit entfernte Bergketten den Horizont etwas verstellten.

Der Besuch des Gymnasiums wurde ihm in Schulpforta ermöglicht. Auf dieser humanistischen Bildungsanstalt führte man ihn in Denkweisen ein, die wie ein roter Faden sein ganzes Leben durchziehen.

Vater und Mutter waren gebürtige Schleswig-Holsteiner. Wen wundert es, wenn der Sohn später dieses Land wieder aufsuchte und dort ansässig wurde. Hier fand er wieder den weiten Horizont und den großen Himmel mit den weißen, ziehenden Wolken, denen man so lange nachblicken konnte und die zum Träumen und Philosophieren einluden. Aber mit steigenden Aufgaben kamen Zwänge hinzu, denen auch er sich nicht entziehen konnte. Dieser Widerspruch zwischen Wünschen und Müssen kommt in einem Gedicht von Nikolaus Lenau zum Ausdruck, das er besonders liebte:

Drei Zigeuner fand ich einmal
Liegen an einer Weide,
Als mein Fuhrwerk mit müder Qual
Schlich durch die sandige Heide.

Er sehnte sich nach dieser Freiheit, dieser Ungebundenheit, diesem "nicht immer müssen" - im Denken wie im Tun.

Ernst-Wilhelm RAABE studierte Sport, Biologie und Geschichte, nahm an einem Vorbereitungskurs zur Olympiade 1936 teil. Eine Rückenverletzung zwang ihn zur Aufgabe. Anfang des 2. Weltkrieges legte er sein Staatsexamen ab, wurde Soldat, verwundet 1941 vor Leningrad. Nach seiner Genesung nahm er das Studium wieder auf, verdiente sich seinen Unterhalt durch Kartierungsarbeit, arbeitete für Prof. Dr. R. TÜXEN, dem Altmeister der Planzensoziologie, promovierte nach dem Krieg und habilitierte sich 1948.

Inzwischen hatte er geheiratet. Sie - Frau Dr. Hildegard RAABE - blieb meist im Hintergrund und gab ihm das Zuhause, in das er sich immer wieder zurückziehen konnte. Eine Tochter und drei Söhne wuchsen dort auf.

Er - der Biologe, Sportler und Historiker, begann mit der Erforschung unseres Landes. Gingen seine Studien zunächst noch über dessen Grenzen hinaus - denn nur wer anderes gesehen hat, kann die Heimat beurteilen - so beschränkte er sich mit zunehmendem Alter mehr und mehr auf Schleswig-Holstein. Und dieses kannte er, hat es für die Arealkartie-

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

rung von Ost nach West und von Nord nach Süd erforscht. Es gibt wohl kein Fleckchen, das er nicht gesehen hätte. Hinzu kam der Vergleich mit den ersten Jahren seiner Tätigkeit in Schleswig-Holstein, als es noch eine Vielfalt von Landschaftstypen und -elementen gab. Wichtig waren für ihn die Zusammenhänge: Die Lebewelt, eingebettet in die Umwelt im jetzigen Zustand als das aus der Vergangenheit Erwachsene. Für die Zukunft kann nur planen, wer alles miteinander in Beziehung setzt und daraus seine Schlüsse zieht. RAABE fühlte sich als Anwalt der Landschaft,und es erregte seinen Zorn, wenn mit dem Gewordenen fahrlässig umgegangen wurde. Die Nivellierung, der Rückgang der Vielfalt in unserer Landschaft, die immer weiter um sich greifende Verarmung der Pflanzen- und Tierwelt erschien ihm gleichlaufend mit einer Verflachung im geistigen Bereich.

Er hat sein Wissen mitgeteilt in seinen wissenschaftlichen Arbeiten. Viele haben von seinen Kenntnissen profitiert - und er gab gerne. Das wissen vor allem seine Schüler. Aber sein Wissen um die Zusammenhänge, erworben bei unermüdlichen Außenarbeiten im Gelände, hat er mitgenommen. Es war ihm nicht mehr vergönnt, seine Gesamtschau zu veröffentlichen. Als er im März 1982 seinen Posten als Vorsitzender unserer Arbeitsgemeinschaft niederlegte, überreichten wir ihm ein Buch, in das wir folgende Worte schrieben:

> Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen,
> Die sich über die Dinge ziehn.
> Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen,
> Aber versuchen will ich ihn.
>
> (Rainer Maria Rilke)

Er hat den letzten Ring nicht mehr vollenden können. Ob es uns gelingt, aus den uns übermittelten Bruchstücken sein Werk weiterzuführen und zu vollenden?

Karl-Th. Schreitling

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Kieler Notizen zur Pflanzenkunde

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Schreitling Karl-Theodor

Artikel/Article: In Memoriam Professor Dr. Ernst -Wilhelm Raabe 33-35